

**Städtisches Gymnasium Rheinbach
Fachschaft Latein**

**Schulinterner Lehrplan für das Fach Latein als dritte
Fremdsprache ab Klasse 8 in der Mittelstufe und Oberstufe
(Sekundarstufe I und II)
(entsprechend den Vorgaben der Kernlehrpläne für das
Gymnasium - Sekundarstufe I und II in Nordrhein-Westfalen)**

Latein

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1 Zuordnung der Kompetenzen zu den einzelnen Jahrgangsstufen	5
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	1430
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	31
2.4 Lehr- und Lernmittel	37
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	37
4. Qualitätssicherung und Evaluation	38

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Städtische Gymnasium Rheinbach weist durch das eher ländliche Umfeld einen großen Einzugsbereich von den umliegenden Dörfern auf. Insgesamt besuchen etwa 950 Schülerinnen und Schüler die vierzügige Schule. In der gymnasialen Oberstufe sind durchschnittlich 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer je Jahrgang zu verzeichnen. Dabei werden jährlich einige Schülerinnen und Schüler aus Schulen der Sekundarstufe I in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen.

Latein wird als dritte Fremdsprache nach Englisch ab Klasse 5 und Französisch ab Klasse 6 im Wahlpflichtbereich der Jahrgangsstufe 8 angeboten.

Das Latinum wird nach erfolgreichem Abschluss der 12.2 erworben.

In der Oberstufe werden durchgängig Grundkurse im Fach Latein angeboten, die bis zum Latinum und aber auch - je nach Wahl der Schüler - bis zum Abitur führen.

Für den Erwerb des Latinums müssen bis einschließlich 10.2 Klausuren geschrieben werden; wenn Latein ins Abitur genommen werden soll, müssen Klausuren bis einschließlich 12.2 geschrieben werden.

Der Unterricht wird von der Jahrgangsstufe 8 an bis einschließlich 12.2 mit jeweils drei Wochenstunden erteilt.

Hierfür erhalten die Schüler im Wahlpflichtbereich, der an der Schule mit zwei Wochenstunden angesetzt ist, eine Wochenstunde mehr.

In der Regel wird der Wochenunterricht auf eine Doppelstunde und eine Einzelstunde verteilt.

Der vorliegende schulinterne Lehrplan verplant ca. 75% der Brutto-Unterrichtszeit und geht im Folgenden in der Qualifikationsphase von 90 Unterrichtsstunden bei fortgeführtem Lateinunterricht im Grundkursbereich pro Schuljahr aus, so dass den Kolleginnen und Kollegen darüber hinaus Freiraum für Vertiefungen und eigene Schwerpunktsetzungen verbleibt.

Insgesamt gehören der Fachkonferenz Latein zwei Lehrkräfte an, alle besitzen die Lehrbefähigung für Latein in der Sekundarstufe I und II. Um die Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung zu unterstützen, stehen Materialien von Schulbuchverlagen sowie eine umfangreiche Fachschaftsbibliothek zur Verfügung. Darüber hinaus unterstützen sich die Mitglieder der Fachschaft, indem sie bei Bedarf Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellen. Für Vertretungsstunden steht ein eigener Ordner bereit.

Die Schule ist mit zwei vollständig ausgerüsteten Computerräumen sowie Laptops, Beamern u.ä. sehr gut medientechnisch ausgestattet, so dass die Schüler in der Lage sind, in der Schule selbständig zu recherchieren, Übersetzungen über Internet hinzuzuziehen, Referate und Medienprodukte herzustellen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

Vorbemerkungen:

Laut Kernlehrplan ist das Profil des Lateinunterrichts in der Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 8 – 9) gekennzeichnet durch die Vermittlung der für das Verstehen lateinischer Originaltexte erforderlichen Sprach- und Übersetzungskompetenz, die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu historischer Kommunikation, der damit verbundenen Ausbildung kultureller und interkultureller Kompetenz, sowie die gezielte Entwicklung von Transferwissen und Transferkompetenzen. Dem Lateinunterricht werden deshalb die folgenden Leitziele zugrunde gelegt:

Er baut die lexikalischen, morphologischen, syntaktischen, fachterminologischen, altertumskundlichen und methodischen Kenntnisse und Kompetenzen systematisch und im erforderlichen Umfang auf, so dass Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 9 in der Lage sind, leichtere Originaltexte bzw. anspruchsvollere didaktisierte Texte (Latein ab Jahrgangsstufe 8) zu erschließen, zu übersetzen und zu interpretieren. Er stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler in Auszügen Kenntnis einzelner repräsentativer Werke der lateinischen Literatur im Original und Einblick in den Zusammenhang von Inhalt und Form, Intention und Wirkung erhalten.

Er vermittelt Kenntnisse zu zentralen Aspekten der römischen Geschichte und Kultur, zu einigen wesentlichen politischen und ethischen Leitbegriffen, zu wichtigen Elementen der antiken Rhetorik und Stilistik. An signifikanten Beispielen aus dem Bereich der lateinischen Sprache und der lateinischen Literatur verdeutlicht er den Sachverhalt von Rezeption und Tradition. Im Sinne historischer Kommunikation entwickelt er die Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit fremden Denkvorstellungen und Verhaltensweisen, Werten und Normen auseinanderzusetzen und dabei den eigenen Standpunkt zu reflektieren.

Entscheidungen:

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan deckt die im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen ab.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Lehrkräften einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle die übergeordneten Text-, Sprach und Kulturkompetenzen ausgewiesen.

Verbindliche Absprachen zu individueller Förderung durch binnendifferenzierte Reihen:

Zu den Lektionen 8, 16 und 31 wurden von der Fachkonferenz Latein binnendifferenzierte Reihen entwickelt, die von allen Lehrern verbindlich durchgeführt werden müssen.

2.1 Zuordnung der Kompetenzen zu den einzelnen Jahrgangsstufen: Klasse 8 (L8) nach Salvete bei ca. 90 Wochenstunden

(Die Formulierung der Teilkompetenzen erfolgte schwerpunktartig, für eine Vollständigkeit wird auf die Kernlehrpläne verwiesen.)

Sprachkompetenz

Wortschatz:

- Die Schülerin/der Schüler verfügt über einen GWS von ca. 450 Vokabeln u. a. zu den Wortfeldern Leben in der Großstadt (L 1-5) und Gladiatorenkämpfe (L 6-7), Geschichte der Entstehung Roms (L 8-9), römische Geschichte (L 12-13), griechische und römische Mythologie (L 12-18), Rom in Auseinandersetzung mit Gallien und Britannien (L 19-20), römische Kaiser und ihre Politik (L 22-24)
- besitzt Kenntnisse zu Grundregeln der Wortbildung (einfache Übungen zur Wortbildung, z.B. L 8 Zusammensetzungen mit *ire*)
- wendet seine Kenntnisse zur Wortbildung/Ableitung zur gezielten Aufschlüsselung neuer lateinischer Wörter an
- kann wesentliche Wortarten voneinander abgrenzen (Systematisierung von Wortarten, z.B. L 1)
- führt gängige Fremd- und Lehnwörter auf die lateinische Ausgangsform zurück (s. Vokabelheft ab L1)

Grammatik:

- kann Grundelemente des lateinischen Formenbaus benennen und mit anderen Sprachen vergleichen, z.B. für ausgewählte Deklinationen sowie alle Konjugationen (ausgenommen i-Konjugation) im Präs., Impf., Futur, Perf. Aktiv und Passiv
 - Unterscheidungs-, Zuordnungs- und Bestimmungsübungen, z.B. L 2 Üb 3; L 7 Üb 1a (Deklinationen), L 8, 9 (Übungen zu Konjugationen)
 - einfache Formenbildungsübungen, z.B. S. 57 Üb 5
 - Zurückführen flektierter Formen auf die lexikalische Grundform, z.B. anhand von L 5
 - Zuordnen von Substantiven zu Adjektiven entsprechend der KNG, z.B. S. 57 Üb 7
- kann die grundlegenden Wortarten erkennen sowie fachsprachlich korrekt benennen und in ihrer Funktion im Satz erläutern (Differenzierung zwischen Satzteilen und Wortarten)
- kennt Grundregeln des lateinischen Tempusgebrauchs am Beispiel des Impf. und des Perfekt und kann sie vom Deutschen abgrenzen, z. B. anhand von L 8
- kann häufige Kasusfunktionen des Nom., Gen., Dat., Akk. + Abl. beschreiben und wiedergeben (vgl. auch Textkompetenz) (Bestimmung der Kasusfunktionen unter Nutzung der erschließenden Kernfragen, z. B. L 1, 3, 5)
- kann den AcI als typisch lateinische, satzwertige Konstruktion und in seiner syntaktischen Funktion erkennen und wiedergeben (Erläutern, wo ein AcI je nach übergeordnetem Prädikat die Satzstelle des Subjekts bzw. des Objekts übernimmt, L 10, 11)
- kann einfache indikativische attributive und adverbiale Gliedsätze zuordnen (Relativsätze unter Beachtung der NG-Kongruenz, L. 15; Adverbialsätze: temporal, kausal und konzessiv, L 18)
 - kann mit folgenden Verba anomala in den bekannten Zeiten umgehen: *esse, ire, posse*
 - kennt *is, ea, id* in seiner Funktion als Demonstrativpronomen und als Possessivpronomen (L 13), *hic, haec, hoc* in Gegenüberstellung mit *ille, illa illud* (L18) und das Possessivpronomen (L 6)
 - kann vorkommende sprachliche Phänomene fachsprachlich korrekt benennen z. B. AcI, Relativsatz, Genitivus partitivus
 - kann das PC als satzwertige Konstruktionen im Satz erkennen, in der Aussage erfassen und auf unterschiedliche Weise in den übergeordneten Satz einordnen (L 22, 24)

Textkompetenz

Textverständnis:

- kann ein vorläufiges Textverständnis anhand von Hörverstehen, Leitfragen und einfachen semantischen Phänomenen entwickeln und formulieren (Beherrschen verschiedener Vorerschließungsmöglichkeiten, z.B. Hörverstehen bei gelenktem Vortrag: S. 84)

Dekodieren:

- kann unter Anleitung und selbständig an didaktisierten Texten einfache Dekodierungsverfahren anwenden und für die Texterschließung nutzen
 - Identifizierung indikativischer Verbalformen über Morpheme (Tempus: Präsens Imperfekt, Futur I, Perfekt; Personalmorpheme; Numerus)
 - Identifizierung einfacher Nominalformen: ausgewählte Deklinationen über Morpheme (Kasus, Numerus)
 - Erkennen und Markieren einfacher syntaktischer Phänomene und Wortblöcke und deren kontextgerechte Anwendung

Rekodieren:

- kann didaktisierte Texte rekodieren (Erarbeitung einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung)

Aussprache und Betonung:

- kann lateinische Texte weitgehend mit richtiger Aussprache und unter Beachtung der Wortblöcke vortragen

Interpretieren/Historische Kommunikation:

- kann übersetzte Texte unter Anleitung interpretieren, z.B. gliedern, zusammenfassen, vergleichen
- kann einfache sprachlich-stilistische Mittel benennen und in ihrer Wirkung beschreiben, z.B. Antithese, Litotes, Asyndeton
- kann Texte entsprechend den Themengebieten (vgl. Kulturkompetenz) im Sinne historischer Kommunikation reflektieren und mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen

Ausdruck- und Kommunikation:

- kann sich von typisch lateinischen Ausdrücken und Wendungen lösen und diese durch angemessene deutsche Formulierungen wiedergeben

Kulturkompetenz

- entwickelt ein Grundverständnis für kulturelle Erscheinungsformen
 - römisches Alltagsleben (L 1-5)
 - Gladiatorenspiele (L 6-7)
 - römische Geschichte (L 12-13; 19-20; 22-24)
 - Fabeln (L 10-11)
 - römische und griechische Mythologie (L 14-18)
 - Entstehungsgeschichte Roms (L 8-9)
- kann zu den genannten Bereichen eine begründete Haltung formulieren und sie mit seiner eigenen Lebenswelt vergleichen
- entwickelt über seine Kenntnisse in den genannten Bereichen Verständnis und Toleranz für die Andersartigkeit anderer Kulturen

Methodenkompetenz**Wortschatz und Grammatik:**

- kann das alphabetische Verzeichnis der Lernvokabeln und der Eigennamen des Lehrwerkes eigenständig nutzen
- verfügt über unterschiedliche Methoden zur Erlernung und Sicherung des Wortschatzes, z.B. Anlegen einer Vokabelkartei, Nutzung, einfacher Elemente der Wortbildungslehre zur Lernökonomie
- kann Deklinations- und Konjugationstabellen für Formenbestimmung nutzen

Texte und Medien:

- verfügt über erste Visualisierungstechniken zwecks Strukturieren lateinischer Sätze
 - z.B. Satzbilder erstellen
- verfügt über ein Repertoire grundlegender Übersetzungsmethoden, z.B. Konstruieren, Analysieren, Semantisieren, Klassifizieren

Kultur und Geschichte:

- kann zu einfacheren und überschaubaren Themen Informationen beschaffen, auswerten und präsentieren, z.B. Nutzung der Schulbibliothek für die Erstellung kleinerer Referate

Klasse 9 (L8) nach Salvete bei ca. 90 Wochenstunden

(Die Formulierung der Teilkompetenzen erfolgte schwerpunktartig, für eine Vollständigkeit wird auf die Kernlehrpläne verwiesen)

Sprachkompetenz

Wortschatz:

- Die Schülerin/der Schüler beherrscht einen Wortschatz von ca. 800 Vokabeln, erweitert u. a. um die Sachfelder römische Geschichte (L 25, 27, 35, 36), Körper und Seele (L 28-29), römische Macht im Wandel der Zeit (L 30-32), die philosophische Frage nach dem Glück (L 33, 34) und Olympia (L 37).
- kann den gelernten Wortschatz nach thematischen und grammatischen Aspekten strukturieren und systematisieren, z.B. nach Wortarten, Flexionsklassen, Wortfamilien und Wortfeldern [Erstellen von Mind Maps]
- nutzt verstärkt Grundregeln zur Wortbildung und Ableitung lat. Wörter zur gezielten Aufschlüsselung neuer lat. Wörter, z. B. L 27: *ius*. Ableitung von *iustus*, *a*, *um*
- kann bereits erworbene Kenntnisse fremdsprachlichen Vokabulars zur Aufschlüsselung lat. Vokabeln nutzen und umgekehrt (Konkrete Beispiele durchgängig siehe jeweils beim Lektionsvokabular)
- verfügt im Deutschen über einen erweiterten Wortschatz und eine reflektierte Ausdrucksfähigkeit durch Nutzung von Transferkompetenzen für die Aufschlüsselung und sinngerechte Wiedergabe von Fremdwörtern
- kann wesentliche syntaktische und semantische Funktionen lateinischer Wörter erklären, z.B. Verwendung von *ut* als Final- und Konsekutivsatz, L 35

Grammatik:

- nutzt seine vertieften Formenkenntnisse zur Differenzierung und Bestimmung schwierigerer, verwechselbarer und flektierter Verb- und Nominalformen (eigene Bestimmungs- und Differenzierungsübungen zu L 27 - nt- und nd-Formen -; Konjunktivformen - L 35 Präsens Konjunktiv/Futur Indikativ- etc.)
- kann für die Satzteile Attribut und Adverbiale besondere Füllungsarten unterscheiden und syntaktisch mehrdeutige Gliedsätze und Partizipialkonstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren (siehe auch Textkompetenz)
- Eigene Übungen zur kontextbezogenen Einordnung der *ut/cum*-Sätze: L 32, 35
- Eigene Übungen zur differenzierten Verwendung der nd-Formen: L 37
- Übungen zur Funktion/Sinnrichtung des Abl. abs: L. 28-29
- kann Zeitstufen und Zeitverhältnisse bestimmen und zielsprachengerecht bei der Übersetzung berücksichtigen, z.B. AcI, PC, AmP, (konjunktivische) Gliedsätze
- wendet die für die Grammatik relevante Fachterminologie korrekt an, z.B. Konstruktionen benennen, Gliedsatzarten, Kasusfunktionen
- kann die *consecutio temporum* erkennen und bei der Übersetzung berücksichtigen

Textkompetenz

Textverständnis:

- entwickelt und formuliert bei anspruchsvolleren didaktisierten lateinischen Texten ein vorläufiges Textverständnis über unterschiedliche Vorerschließungsmethoden, z.B. L 30 Hörverstehen, Herausarbeiten textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale, Wortfeldanalyse

Dekodieren / Rekodieren:

- gelangt über entsprechende Dekodierungsschritte zu einer abschließenden sachlich und sprachlich angemessenen Rekodierung anspruchsvollerer didaktisierter Texte
- Identifizieren von Kongruenzen und Wortblöcken,
- Isolieren und Bestimmen von semantischen und syntaktischen Phänomenen mit dem Ziel einer kontextgerechten und angemessenen Übersetzung
- löst sich zunehmend von der wörtlichen Übersetzung hin zu eigenständigeren, aber kontextgerechten Übersetzungsformulierungen

Aussprache und Betonung:

- kann lateinische Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen

Interpretieren / Historische Kommunikation:

- kann anspruchsvollere didaktisierte lateinische Texte unter Anleitung interpretieren, z.B. Fragen zu Thematik und Inhalt, Gliederung, Textsorte/ Stilmittel benennen und in ihrer Wirkung erläutern

kann im Sinne der historischen Kommunikation bei anspruchsvolleren didaktisierten Texten Kernaussagen erläutern, reflektieren und bewerten

Ausdruck- und Kommunikation:

verfügt über eine erweiterte Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (z.B. durch Umformung Ausgangssprachlicher Ausdrücke in treffende deutsche Formulierungen)

Kulturkompetenz

besitzt Kenntnisse über die römische Antike und kann zu den in den Texten angesprochenen Problemen begründet Stellung nehmen

– kann an Beispielen die Entwicklung und Bedeutung Roms für die jeweilige Zeit darstellen (Republik, Kaiserzeit, Konstantinische Wende)

– kann zur philosophischen Frage nach dem Glück des Menschen Stellung nehmen

– kann auf kann die Bedeutung der römischen Götter an ausgewählten Beispielen nachvollziehen

– kann ausgewählte Ideen und Wertvorstellungen der Antike erläutern: aktuelle Bezüge herstellen und Stellung nehmen (evtl. inhaltliche Vertiefung im Hinblick auf die Inhalte der Oberstufe)

Methodenkompetenz

Wortschatz und Grammatik:

kennt verschiedene Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln, z.B. Vokabelheft (geführt unter Systematisierungsaspekten wie z.B. nach Wortarten), Vokabelkartei, Vokabelprogramme

Texte und Medien:

nutzt Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zur Erweiterung der Sprachkompetenz und zur Texterschließung (selbständige Nutzung von Begleitgrammatik, Formentabellen und Vokabelverzeichnissen)

Kultur und Geschichte:

kann sich zu komplexeren Themengebieten selbständig Informationen beschaffen, auswerten, gliedern und präsentieren

kann die gewonnenen Informationen mit der Gegenwart vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede erläutern, z.B. Olympia, Religion

Klasse 10, 1. Halbjahr (L8) nach Salvete bei ca. 45 Wochenstunden

(Die Formulierung der Teilkompetenzen erfolgte schwerpunktartig, für eine Vollständigkeit wird auf die Kernlehrpläne verwiesen)

Sprachkompetenz

Wortschatz:

Die Schülerin/der Schüler beherrscht einen Wortschatz von ca. 950 Vokabeln, erweitert u. a. um die Sachfelder Geld (L 38-40), Technik (L 41), Tiere für Kämpfe in der Arena (L 42), Eroberung der Neuen Welt (L 43), der Mensch und die Götter (L 44-45)

kann den gelernten Wortschatz nach thematischen und grammatischen Aspekten strukturieren und systematisieren, z.B. nach Wortarten, Flexionsklassen, Wortfamilien und Wortfeldern [Erstellen von Mind Maps]

nutzt verstärkt Grundregeln zur Wortbildung und Ableitung lat. Wörter zur gezielten Aufschlüsselung neuer lat. Wörter, z. B. L 42: *persequi*. Ableitung von *sequi*

kann bereits erworbene Kenntnisse fremdsprachlichen Vokabulars zur Aufschlüsselung lat. Vok. nutzen und umgekehrt (Konkrete Beispiele durchgängig siehe jeweils beim Lektionsvokabular)

verfügt im Deutschen über einen erweiterten Wortschatz und eine reflektierte Ausdrucksfähigkeit durch Nutzung von Transferkompetenzen für die Aufschlüsselung und sinngerechte Wiedergabe von Fremdwörtern

kann wesentliche syntaktische und semantische Funktionen lateinischer Wörter erklären, z.B. Verwendung von *ut* als Final- und Konsekutivsatz, L 35

Grammatik:

nutzt seine vertieften Formenkenntnisse zur Differenzierung und Bestimmung schwierigerer, verwechselbarer und flektierter Verb- und Nominalformen (eigene Bestimmungs- und Differenzierungsübungen zu L 40: Erkennen und Unterscheiden von Verbformen, insbesondere Gerundium, Gerundivum, Partizipien der Gleich- und Vorzeitigkeit.)

- kann für die Satzteile Attribut und Adverbiale besondere Füllungsarten unterscheiden und syntaktisch mehrdeutige Gliedsätze und Partizipialkonstruktionen auf die für den Kontext zutreffende Funktion reduzieren (siehe auch Textkompetenz)
- kann Zeitstufen und Zeitverhältnisse bestimmen und zielsprachengerecht bei der Übersetzung berücksichtigen, z.B. AcI, PC, AmP, (konjunktivische) Gliedsätze
- wendet die für die Grammatik relevante Fachterminologie korrekt an, z.B. Konstruktionen benennen, Gliedsatzarten, Kasusfunktionen
- kann die consecutio temporum erkennen und bei der Übersetzung berücksichtigen
- kann die Funktionen des Konjunktivs im Hauptsatz syntaxbezogen richtig einordnen (Deliberativ, Hortativ, Jussiv, Optativ): L 41
- kann die Deponentien und Semideponentien als solche erkennen und übersetzen: L 40, L42, L44
- kann Adjektive und Adverbien steigern (regelmäßige und unregelmäßige): L. 42-44

Textkompetenz

Textverständnis:

- entwickelt und formuliert bei anspruchsvolleren didaktisierten lateinischen Texten ein vorläufiges Textverständnis über unterschiedliche Vorerschließungsmethoden, z.B. L 42 Hörverstehen, Herausarbeiten textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale, Wortfeldanalyse

Dekodieren / Rekodieren:

- gelangt über entsprechende Dekodierungsschritte zu einer abschließenden sachlich und sprachlich angemessenen Rekodierung anspruchsvollerer didaktisierter Texte
 - Identifizieren von Kongruenzen und Wortblöcken,
 - Isolieren und Bestimmen von semantischen und syntaktischen Phänomenen mit dem Ziel einer kontextgerechten und angemessenen Übersetzung
- löst sich zunehmend von der wörtlichen Übersetzung hin zu eigenständigeren, aber kontextgerechten Übersetzungsformulierungen

Aussprache und Betonung:

- kann lateinische Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen

Interpretieren / Historische Kommunikation:

- kann anspruchsvollere didaktisierte lateinische Texte unter Anleitung interpretieren, z.B. Fragen zu Thematik und Inhalt, Gliederung, Textsorte/ Stilmittel benennen und in ihrer Wirkung erläutern
- kann im Sinne der historischen Kommunikation bei anspruchsvolleren didaktisierten Texten Kernaussagen erläutern, reflektieren und bewerten

Ausdruck- und Kommunikation:

- verfügt über eine erweiterte Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen

Kulturkompetenz

- besitzt Kenntnisse über die römische Antike und kann zu den in den Texten angesprochenen Problemen begründet Stellung nehmen
 - kann an Beispielen die Entwicklung und Bedeutung Roms für die jeweilige Zeit darstellen (Republik, Kaiserzeit, Konstantinische Wende)
 - kann zur philosophischen Frage nach dem Glück des Menschen Stellung nehmen
 - kann die Bedeutung der römischen Götter an ausgewählten Beispielen nachvollziehen
 - kann ausgewählte Ideen und Wertvorstellungen der Antike erläutern: aktuelle Bezüge herstellen und Stellung nehmen (evtl. inhaltliche Vertiefung im Hinblick auf die Inhalte der Oberstufe)

Klasse 10, 2. Halbjahr: Vorbemerkungen zum Übergang vom Lehrbuch zur Lektüre: Beispielhafte Erläuterung der konkreten fachspezifischen Entscheidungen zu Kompetenzen, Inhalten und Abfolge der Unterrichtsvorhaben

Unter Beachtung der geltenden Vorgaben für Abschlussprüfungen und des Freiraums für schülerorientierte Unterrichtsvorhaben nutzt die Fachkonferenz ihren Gestaltungsraum für die lerngruppenadäquate Umsetzung und Konkretisierung aufeinander abgestimmter Unterrichtsvorhaben, um den Schülerinnen und Schülern auch einen Überblick über unterschiedliche Genera der lateinischen Literatur (Historiographie, Rhetorik, Epos, Philosophie) zu vermitteln.

Für Grundkurse gilt, dass sich die inhaltliche Erarbeitung aus dem Zusammenspiel zu vermittelnder Kompetenzen an geeigneten Inhaltsfeldern orientiert. Dem steht nicht entgegen, dass in einem Unterrichtsvorhaben Texte unterschiedlicher Autoren oder unterschiedlicher Werke eines Autors erarbeitet werden können.

Das Inhaltsfeld Welterfahrung und menschliche Existenz ermöglicht den Schülerinnen und Schülern über ausgewählte Textstellen aus den Fabeln von Phaedrus und Ciceros Rede gegen Catilina ein erstes Bekanntwerden mit zentralen Fragen der antiken Literatur und ihrer Rezeption. Die Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase liefern mit Hilfe der Darstellungsformen Dichtung und Prosa Informationen über die Inhalte, Methoden und Fragestellungen des Lateinunterrichts in der Qualifikationsphase.

Während der Einführungsphase wird in steigender Progression im sprachlichen Schwierigkeitsgrad spiralcurricular zunächst auf das Inhaltsfeld Rede und Rhetorik mit Ciceros Rede gegen Catilina zurückgegriffen. Zugleich führt das Unterrichtsvorhaben auch in die Inhaltsfelder Staat und Gesellschaft und römische Geschichte und Politik ein. Nachdem hier Grundfragen der politischen Organisation der *libera res publica* aufgegriffen worden sind, wendet sich das Unterrichtsvorhaben mit der Fragestellung "Wieweit muss ich mich als Staatsmitglied in die Sache des Staates einbringen?" der Einstellung und Verantwortung des Einzelnen dem Staat gegenüber zu.

Im weiteren Verlauf der Einführungsphase entwickeln die Schülerinnen und Schüler spiralcurricular ihre Kompetenzen in Unterrichtsvorhaben, die sich mit allgemeineren und existentielleren Fragen und Formen der Weltdeutung beschäftigen. Zuerst stehen die Fabeln von Phaedrus im Zentrum, um dessen Konzepte zur Bestimmung des Menschen und seiner Lebensführung herauszuarbeiten und anschließend mit heutigen zu vergleichen. Gerade bei dem Thema "macht Macht Macht?" ergeben sich besonders intensive Anbindungen an Lebensbezüge und politische Erfahrungen der Schüler.

Klasse 10, 2. Halbjahr (L8): Lektüre

(Die Formulierung der Teilkompetenzen erfolgte schwerpunktartig, für eine Vollständigkeit wird auf die Kernlehrpläne verwiesen)

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache – EPh, Gk

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Ein Konsul macht Ernst! - Cicero als "Retter des Vaterlands" (pater patriae)?</i> Cicero, Catilinaria I 17-19; 27b-28; IV 4,7; 5,9-10; 11,23</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren, • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen. <p>Inhaltsfelder: Römische Rede und Rhetorik Welterfahrung und menschliche Existenz</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum ♦ Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl <p>Zeitbedarf: 25 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Macht Macht Recht?</i> <i>Soziale Fragen in Fabeln (die Mächtigen und das Recht, die Armen und die Mächtigen, die Mächtigen und ihre Freunde, das Bündnis von Macht und Wissen, im Schutz der Mächtigen)</i> Phaedrus, Fabeln I,1; I 15; II,6; III,7</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>Textkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern, <p>Sprachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, <p>Kulturkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur sachgerecht und strukturiert darstellen, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen. <p>Inhaltsfelder: Welterfahrung und menschliche Existenz Römische Dichtung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl ♦ Deutung von Mensch und Welt ♦ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1. Sequenz: Cicero als "erster Diener des Staates"</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einordnung der vierten Catilinarica in den historisch-politischen Kontext ▪ Cicero als "<i>pater patriae</i>" - "Die erste Bürgerpflicht ist, seinem Vaterlande zu dienen. Ich habe sie in allen verschiedenen Lagen meines Lebens zu erfüllen gesucht. Als Träger der höchsten Staatsgewalt hatte ich die Gelegenheit und die Mittel, mich meinen Mitbürgern nützlich zu erweisen ..." (Friedrich II.) ▪ Cicero und das Ideal des "<i>orator sapiens</i>" 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arten der antiken Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, ▪ auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, ▪ die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, ▪ die Einflussnahme (<i>persuadere</i>) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären, ▪ die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung): Überblick über den Inhalt der Catilinarica I-III
<p>2. Sequenz: Die Rede als Instrument der Meinungsbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ciceros Wertung der Senatsanträge von Caesar und Cato: Amphibolie von Grausamkeit und Milde ▪ Ciceros Appell an den Senat und dessen Intention ▪ Verbindung von Politik und Moral: Amtsausübung des Konsuls Cicero - Dienst nach Vorschrift oder Besinnung auf "das wahrhaft Gute"? ▪ Problematik von Recht und Gerechtigkeit - Vollstreckung des <i>senatus consultum ultimum</i> ▪ Vergleich mit Sallusts Darstellung von Ciceros Gegenmaßnahmen 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ realienkundlicher Exkurs: Ämter- und Machtkontrolle - Konsulat, Senat, <i>senatus consultum ultimum</i> (Sachbuch- oder Internetrecherche) ▪ Schülerreferat (im Sinne der Binnendifferenzierung): Charakterisierung Ciceros bei Sallust

Leistungsbewertung:

- Arbeitsteilige Kurzvorträge zu der römischen Magistratur
- Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3 (u.a. produktionsorientierte Verfahren, Lesevortrag)

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1. Sequenz: Phaedrus: Macht Macht Recht? Einordnung von Phaedrusfabeln in den historisch-politischen Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Macht wird von Menschen ausgeübt, die sich Gründe ausdenken, um gerechte Menschen zu vernichten. ▪ Wenn die Macht im Staat wechselt, ist oft nur der Name des neuen Herrschers neu; für die Armen ändert sich nichts zum Guten. ▪ Mächtige schließen keine zuverlässigen Bündnisse mit anderen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ metrische Regeln vorstellen und anwenden ▪ die sprachliche Form von Fabeln, Elemente ihres Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, ▪ auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Fabel in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, ▪ die in der Fabel enthaltene Lehre herausarbeiten, ▪ die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, ▪ die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung und die in den Fabeln enthaltenden Lehren mit der heutigen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung): Überblick über die inhaltlichen Schwerpunkte der Phaedrusfabeln
<p>2. Sequenz: Wissen und Macht</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenn sich Wissen mit Macht verbündet, dann "bricht Gewalt und Bosheit alle Schranken". Bei so einem Bündnis muss jeder mit Vernichtung rechnen. ▪ Wissen bedeutet Macht 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ realienkundlicher Exkurs: Macht: positiver und negativer Umgang mit Macht im Alltag, in Deutschland und anderen Ländern (Internetrecherche)

Leistungsbewertung:

- Arbeitsteilige Kurzvorträge zu dem Werk von Phaedrus sowie zum heutigen Umgang mit Macht.
- Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3 (u.a. produktionsorientierte Verfahren, Lesevortrag)

Qualifikationsphase Grundkurs, 1. Halbjahr

Qualifikationsphase Q1, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben I

Thema: Hütet euch vor den Popularen, folgt den Optimaten! – politische Strukturen der Republik im Spiegel von Ciceros Reden

Textgrundlage: Cicero, pro Sestio

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Römische Werte
- Politische Betätigung und individuelle Existenz
- Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat
- Romidee und Romkritik
- Die Rede als Ausdruck der ars bene dicendi
- Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- Staatstheorie und Staatswirklichkeit
- Staat und Staatsformen in der Reflexion

Zeitbedarf: Std. 50

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche

Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,

- ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,
- lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz:

- themenbezogenen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	konkretisierte Kompetenzerwartung	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1.Sequenz: Pro Sestio – Verteidigungsrede für Sestius oder Darstellung von Ciceros politischem Programm?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pro Sestio – die letzte Rede in der <i>res publica libera</i> • Gattungsspezifische Merkmale der Textsorte Rede • Arten der Rede und antike Artikulationsschemata • <i>quinque officia oratoris</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung fürs römische Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, • das Postulat der Verbindung von Redekunst und Moral erläutern, • die zentralen Eigenschaften des <i>orator perfectus</i> benennen und seine Bedeutung als Ideal römischer Erziehung erläutern, • die Tragfähigkeit dieses Ideals, auch vor dem Hintergrund gegenwärtiger Redepraxis, erörtern. • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung fürs römische Selbstverständnis exemplarisch 	<ul style="list-style-type: none"> • fachübergreifende Kooperationen zu politischen Reden in Deutsch und den modernen Fremdsprachen • Nachahmung der antiken Redepraxis als rhetorisches Experiment • Formulierung und Präsentation einer kurzen Rede auf der Grundlage der antiken <i>officia</i> • Zusammenstellen von Mitteln der stilistischen Gestaltung, Gliedern der <i>partes orationis</i>
<p><i>Politische Aktivität unter Lebensgefahr – kein Schrecken für tüchtige Politiker</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ciceros Selbstdarstellung seines Exils als Aufopferung für die <i>res publica</i> • Sicherung unsterblichen Ruhms durch Dienst am Gemeinwesen • Hannibal als Beispiel eines durch seine Mitbürger im Stich gelassenen Politikers • <i>concordia omnium ordinum</i> <p>2.Sequenz: Optimaten und Populare – politische Parteien im antiken Rom?</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>natio optimatum</i>, die wahren Patrioten! • <i>populares</i>: egoistische Agitatoren der Masse? • <i>cursum tenere</i>: Wer soll am Ruder des 	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferate zu bekannten griechischen und römischen Politikern, die ihre Heimat aus innenpolitischen Gründen verlassen mussten • fachübergreifende Kooperationen zur Geschichte und Rolle von Parteien • Analyse von modernen politischen Reden zur Darstellung der eigenen und der gegnerischen politischen Ziele • Zuordnung typischer politischer Schlagworte zu Optimaten und Popularen, • Schülerreferate zu Spielen und der Sichtweise von Kritikern • Recherche zu römischen Spielen als politische Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferate zu bekannten griechischen und römischen Politikern, die ihre Heimat aus innenpolitischen Gründen verlassen mussten • fachübergreifende Kooperationen zur Geschichte und Rolle von Parteien • Analyse von modernen politischen Reden zur Darstellung der eigenen und der gegnerischen politischen Ziele • Zuordnung typischer politischer Schlagworte zu Optimaten und Popularen, • Schülerreferate zu Spielen und der Sichtweise von Kritikern • Recherche zu römischen Spielen als politische Veranstaltungen

<p>Staatsschiffes stehen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>contiones</i> und <i>comitia</i> als politische Rituale • Applaus der Zuschauer – ein Barometer für die Beliebtheit der Führungsschicht • Abstimmungen oder Spiele: Wo zeigt sich der wahre Wille der Wähler? 	<p>nachweisen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • als typische Gestaltungsmittel u. a. die Darstellung positiver und negativer <i>exempla</i>, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten, • Beispiele für eine politische und unpolitische Existenz sowie die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensformen auseinandersetzen, • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte strukturiert darstellen und in den historischen Kontext einordnen, • die zentralen Eigenschaften des <i>orator perfectus</i> benennen und seine Bedeutung als Ideal römischer Erziehung erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Satzperioden
<p>Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausuren und weitere Überprüfungsformen (u.a. produktionsorientierte Verfahren: Umsetzung eines Textes in szenisches Spiel; Vergleich) 		

Qualifikationsphase Q1, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben II

Thema: *nec vitia nec remedia pati possumus – der Untergang der Republik als Krise ohne Alternative?*

Textgrundlage: Liv, a.u.c. 1,4,1-1,7,3; 1,15,6-1,16,8; 1,18-1,21,6; 1,46,3-1,59,4; 2,1,1-2,2,11; 2,12,1-2,13,5; 3,44,2-3,48,9; 21,1,1-21,1,4; 21,4,1-21,4,10; 21,5,1-21,18,14; 21,23,1-21,38,9; 22,4,1-22,8,7; 22,38,6-22,61,15

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Antike Mythologie

Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat
- Römische Werte
- Der Mythos und seine Funktion
- Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung
- Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern
- Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart

Zeitbedarf: 45 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- ausgewählte lektürrelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,
- lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden,
- ihren Wortschatz themen- und

Kulturkompetenz:

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

<p>autorenspezifisch erweitern und sichern,</p> <ul style="list-style-type: none"> kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. 	
--	--

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1.Sequenz: Quae vita, qui mores fuerunt! – mores maiorum als Heilmittel vor der Selbstvernichtung</p> <p><i>Die Entstehung des römischen Gemeinwesens: Wille der Götter oder planvolles Handeln der Könige?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Romulus - der mythische Gründer der Stadt Numa als zweiter Stadtgründer: Stabilisierung des Staates durch <i>pax</i> und <i>pietas</i> Tarquinius Superbus: das Beispiel "entarteten" Königtums 	<ul style="list-style-type: none"> zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, als typische Gestaltungsmittel u. a. die Darstellung positiver und negativer <i>exempla</i>, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten, die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägungen des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und Kausalzusammenhänge erläutern, zentrale Inhalte antiker Mythologie in ihrem literarischen Kontext erläutern und mit Beispielen für ihr Fortwirken vergleichen, den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern, wichtige Kernbegriffe 	<ul style="list-style-type: none"> Vergleich der Gründung des römischen Staates mit dem archäologischen Exkurs in Sallusts <i>coniuratio Catilinae</i> (Sall. Cat. 6) fachübergreifende Kooperationen zu Aussetzungs-/Gründungsmythen Schülerreferate zu den römischen Königen Diagnosebogen zur Beurteilung von Schülerpräsentationen
<p><i>Auf der Suche nach dem vir vere Romanus - Die Idealisierung aristokratischer Werte anhand ausgewählter exempla</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Brutus, der Begründer der republikanischen Freiheit Mucius Scaevola – zählt der Staat mehr als das eigene Leben? Verginia - Opfer einer patriarchalischen Gesellschaft oder 	<ul style="list-style-type: none"> zentrale Inhalte antiker Mythologie in ihrem literarischen Kontext erläutern und mit Beispielen für ihr Fortwirken vergleichen, den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern, wichtige Kernbegriffe 	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung weiterer moralischer <i>exempla</i> in arbeitsteiliger Kleingruppenarbeit Sekundärliteratur zum Aufbau der römischen Verfassung Rückbezug auf Eph: Vertiefung der <i>provocatio</i> als grundlegendes Recht römischer Bürger Wort-/Sachfelderstellung zu tugendhaftem und untugendhaftem Verhalten

<p>Mahnmal entrissener provocatio?</p>	<p>der römischen Religion (u.a. Kult, <i>pietas</i>, Sühnmaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern, • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, 	
<p>2.Sequenz: Die Punischen Kriege: Höhepunkt oder Wendepunkt der römischen Geschichte?</p> <p><i>Der Ausbruch des Zweiten Punischen Krieges – zufällige Eskalation oder gezielter Imperialismus?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fluch der Dido, Fügung der <i>fortuna</i>? - Mythische, historische und wirtschaftliche Ursachen der Rivalität von Rom und Karthago • „Ich werde niemals ein Freund des römischen Volkes sein!“ - Der Schwur des Hannibal als Spiegel des unversöhnlichen Charakters eines Nichtrömers • Die Eroberung Sagunts: Auslöser eines <i>bellum iustum</i>? 	<ul style="list-style-type: none"> • am Beispiel einer politischen oder unpolitischen Existenz die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensform auseinandersetzen. • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte in ihren wesentlichen Zügen strukturiert darstellen (2. Jh. vor bis 2. Jh. n. Chr.), • aitiologische, idealisierende und kritische Implikationen in der Darstellung historischer Gegebenheiten herausarbeiten und diese vor dem Hintergrund einer moralisch-erziehende Geschichtsschreibung deuten, • die Haltung Roms gegenüber Fremdem exemplarisch charakterisieren und so wesentliche Prinzipien für den eigenen vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen ermitteln, • am Beispiel einer politischen oder unpolitischen Existenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsteilige Erarbeitung antiker, mittelalterlicher und moderner Positionen zur Vorstellung eines „gerechten Krieges“ • Schülerreferate zur Expansion des römischen Herrschaftsgebietes • Fachliteratur der Fachschaft für die Unterrichtsvorbereitung: <p>Jakob Seibert: Hannibal. Feldherr und Staatsmann, Mainz 1997</p> <p>Klaus Zimmermann: Rom und Karthago, Darmstadt, 2. Aufl. 2009</p>
<p><i>Hannibal ad portas! – Roms Existenzkampf gegen den taktisch überlegenen Hannibal</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hannibals Alpenüberquerung als logistische Meisterleistung 	<ul style="list-style-type: none"> • am Beispiel einer politischen oder unpolitischen Existenz 	<p>§ Zusammenstellen von Elementen der <i>fortuna anceps</i> bei römischen Schlachtenbeschreibungen</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Die Schlacht am Trasumenischen See: <i>nobilis pugna atque inter paucas memorata populi Romani clades?</i> • Die Schlacht von Cannae als schwerste Bewährungsprobe des römischen Staats • römische Niederlagen gegen Hannibal als Versagen der etablierten Nobilität • das Zögern des Fabius Maximus als Neuorientierung der römischen virtus 	<p>die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensform auseinandersetzen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reden im öffentlichen und privaten Raum im Hinblick auf Zielsetzung und die Mittel zu ihrer Erreichung erläutern. 	
<p><i>Scipio Africanus - göttergeliebte Lichtgestalt oder korrupter Machtmensch?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl des Scipio als Feldherr – dignitas statt gens als Kriterium • Charakterisierung und Kontrastierung von Hannibal und Scipio • Die Schlacht von Zama - Wendepunkt des Zweiten Punischen Krieges • Scipio wird zum Africanus - Das cognomen als Legitimation von politischem Führungsanspruch 		<ul style="list-style-type: none"> • Recherche nach cognomina berühmter Römer (z.B. Scaevola, Torquatus, Germanicus) • Einordnung der Punischen Kriege in antike Vorstellungen historischer Aszendenz und Dekadenz anhand ausgewählter Paralleltexte (z.B. Sallust, con. Cat. 6-13, Ovid, met. 1,89-150; Florus, epit. praef.; Orosius 1,1,4) • Der Scipionenkreis als Vermittler griechischer Kultur in Rom • Zum Abschluss des Unterrichtsvorhabens Erarbeitung der praefatio in deutsch-lateinischer Textvorlage; rückblickender Ausweis der in den beiden Sequenzen dargestellten <i>vitia</i> und ihrer <i>remedia</i>; Einbindung von Livius' geschichtspessimistischer Haltung in den Kontext der römischen Historiographie, auch unter Bezug auf Sallusts Geschichtsbild; Herausarbeiten der Rolle des Augustus für das Geschichtsbild des Livius • bereitgestellte Literatur für die Unterrichtsvorbereitung: Christian Meier: <i>res publica amissa</i>, Frankfurt 1980; Karl Christ: <i>Krise und Untergang der römischen Republik</i>, Darmstadt, 6. Aufl. 2008; Jochen Bleicken: <i>Die römische Republik</i>, München 2012
<p>Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation • halboffene und geschlossene Aufgabenformate / Schriftliche Übungen zum Orientierungswissen • Synoptischer Textvergleich • Klausuren und weitere Überprüfungsformen 		

Qualifikationsphase Grundkurs

Qualifikationsphase Q2, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben I

Thema: "Ab origine mundi ad mea tempora" – Weltgeschichte als panegyrisches Lob des Princeps?

Textgrundlage: *Ovid, Metamorphosen I* 1-88; 89-151 (*Kosmogonie, Vier Weltalter*)

Ovid, Metamorphosen XV 60-478 (in Auszügen): 60-74; 74-164; 165-172; 176-185; 199-213; 214-251; 453-479 (*Pythagoras*)

Ovid, Metamorphosen XV 745-870 (in Auszügen): 745-767; 779-798 (*optional*); 799-842; 843-851

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Römisches Philosophieren

Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Römische Werte
- Romidee und Romkritik
- Sinnfragen menschlicher Existenz
- Ethische Normen und Lebenspraxis
- Der Mythos und seine Funktion
- Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
- Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates

Zeitbedarf: 45 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,

<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren, • gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern, • lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, • lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. 	
Sprachkompetenz: <ul style="list-style-type: none"> • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, • ihren Wortschatz themen- und autoren-spezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. 	Kulturkompetenz: <ul style="list-style-type: none"> • themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>I: Sequenz: Die Stellung des Menschen im Kosmos: Doppelgesichtigkeit des Menschen als "imago mundi" und "homini lupus"</p> <p><i>Vom Chaos zum Kosmos</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Proömium - Ovid als Verfasser einer Universalgeschichte • Kosmogonie: Chaos als Urzustand • Vier Elementen-Lehre – Schöpfung als Trennung und Ordnung der 	<ul style="list-style-type: none"> • den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern, • die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern. • philosophische Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, Schicksal, 	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinput (im Sinne der Binnendifferenzierung): moderne Urknall-Theorien (ggf. in Kooperation mit dem Physik-Unterricht)

<p>Grundelemente</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die physikalische Schöpfung • Die biologische Schöpfung 	<p>Leiden, Tod) und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, 	
<p><i>Der Mensch als "Krone der Schöpfung"</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wesensbestimmung des Menschen als „homo rationabilis“ ("mentisque capacius altae") • Gottesebenbildlichkeit des Menschen ("divino semine") • qualitativer Unterschied zwischen Mensch und Tier: "Ob sich der Mensch als Geschöpf Gottes versteht oder als arrivierten Affen, wird einen deutlichen Unterschied in seinem Verhalten [...] ausmachen." (Arnold Gehlen) • Schöpfungsauftrag des Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, • zentrale Ereignisse der römischen Geschichte in ihren wesentlichen Zügen strukturiert darstellen (2. Jh. v. bis 2. Jh. n. Chr.), 	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen der Binnendifferenzierung: arbeitsteilige Hausaufgabe • a) Vergleich mit Genesis (1. Moses 1,1-30): Schöpfungsauftrag des Menschen • b) Exkurse zur modernen Anthropologie, z.B. Arnold Gehlen, Der Mensch, seine Natur und seine Stellung in der Welt; Max Scheler, Die Stellung des Menschen im Kosmos • [F Website zur philosophischen Literatur von Scheler, Gehlen, Plessner vgl. http://www.heikedelitz.de/phila/Index.html]
<p><i>Früher war alles besser: Die gute "alte Zeit"....!</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Paradiesvorstellungen • Die "aurea aetas" als archetypische Vorstellung des Menschen • Verhältnis des Menschen zur Natur, zu den Mitmenschen und zu den Göttern • Darstellungsprinzip "ex negativo" • Beispiele für Rezeption 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe und Inhalt der pythagoreischen Philosophie strukturiert darstellen, • Empfehlungen zu einer sittlichen Lebensführung erläutern und deren Anwendbarkeit für Individuum und Gesellschaft beurteilen, • wichtige Kerngriffe der römischen Religion (u.a. Kult, pietas, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären, • die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägung des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Zusammenstellung zentraler politischer und ethischer Leitbegriffe der Römer“ (verfügbar im virtuellen Klassenraum)
<p><i>O tempora, o mores! Kulturpessimismus in der Antike</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die deszendente Entwicklungslinie: Vom Goldenen über das Silberne und Bronzene zum Eisernen Zeitalter • Der Fluch der Technik - Das Eisernen Zeitalter (als Anknüpfung zur Zeitgeschichte Ovids) • Verhältnis des Menschen zur Natur, zu den 	<ul style="list-style-type: none"> • die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägung des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Sozialformen: Bearbeitung der einzelnen Weltzeitalter z.B. in Form einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit (Anregung für Arbeitsaufträge verfügbar im virtuellen Klassenraum) • Schülerpräsentation zum historischen Hintergrundwissen: Von der Republik zum Prinzipat, speziell: Die römischen Bürgerkriege

<p>Mitmenschen und zu den Göttern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ovid und das augusteische Herrschaftsprogramm 	<p>Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und Kausalzusammenhänge erläutern,</p>	
<p>2. Sequenz: "Omnia mutantur, nihil interit" – Die Frage nach dem Bleibenden in einer sich ständig verändernden Welt</p> <p><i>Pythagoras - ein typischer Vorsokratiker (Met. XV 60-74)?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • carmen perpetuum; Einordnung der Pythagoras-Rede in Bücherkomplex XII-XV (historische Zeit) • Vom Mythos zum Logos: Kennzeichen der vorsokratischen Philosophie, i.e.S. Pythagoras und die Pythagoreer • Leben und Lehre des Pythagoras: Philosopheme der pythagoreischen Philosophie (περὶ κόσμου καὶ περὶ φύσεως) 	<ul style="list-style-type: none"> • exemplarisch anhand ausgewählter Aspekte römischer Kunst und Architektur die repräsentative Funktion für Kaiser und Staat beschreiben, • die Funktion von Dichtung als Darstellungsform zentraler politischer Ideen erläutern und den Zusammenhang zwischen Dichtung und politischen Engagement nachweisen, • wichtige Kernbegriffe der römischen Religion (u.a. Kult, pietas, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Skript zu Kernbegriffen, zentralen Problemstellungen und Theoremen der pythagoreischen Philosophie, vgl. Franz Eckstein, Abriß der griechischen Philosophie, Frankfurt am Main 61974, S. 18-22 (Skript verfügbar im virtuellen Klassenraum) • Übersicht über den formalen Aufbau der Metamorphosen und deren thematisches Gliederungsprinzip, vgl. Franz Bömer, P. Ovidius Naso, Metamorphosen. Kommentar, Buch XIV-XV, Heidelberg 1986, S. 272 (Übersicht verfügbar im virtuellen Klassenraum)
<p><i>Ehrfurcht vor dem Leben: Pythagoras als erster Tierschutzaktivist (Met. XV 74-164)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Goldene Zeitalter als Kontrastbild zur Gegenwart • Legitimation der Tötung von Tieren - im Namen der Götter • Römische Religion und Kult: Opferpraxis • Das Vegetarismus-Gebot • Pythagoras' Seelenauffassung: Metempsychose und Todesfurcht 		<ul style="list-style-type: none"> • Einbezug der Anekdote: Xenophanes 21 B7 [Diog. VIII 36]: καὶ ποτέ μιν στουφελιζομένου σκύλακος παρίοντα φασὶν ἐποικτῖραι καὶ τότε φάσθαι ἔπος: "παῦσαι μὴδὲ ράπιζ", ἐπεὶ ἡ φίλου ἀνέρος ἐστὶν ψυχὴ, τὴν ἔγνω φθεγγαμένην ἁίωv. (in deutscher Übersetzung) • realienkundlicher Exkurs: "Römische Religion und Kult" (Sachbuch) • produktionsorientierte Aufgabe, z.B. Brief des Pythagoras bspw. an einen modernen Politiker im Ressort Ernährung, Verbraucherschutz • optional: Exkurs zu modernen Begründungen des Vegetarismus • z. B: http://www.peta.de/web/veggie.486.html • optional: Buchvorstellung Jonathan Safran Foer, Tiere essen, Fischer Stuttgart 32012 (dt. Übersetzung)
<p><i>"Omnia mutantur, nihil interit" (Met. XV 165-172; 176-185; 199-213; 214-251; 453-479)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mutationslehre/ Die 		<ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferat (im Sinne der Binnendifferenzierung): Lehre des griechischen Vorsokratikers Heraklit und Vergleich mit Darstellung der heraklitischen Lehre im Lehrvortrag des

<p>Universalität der Verwandlung (Prinzip der Metamorphose)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Πάντα ῥεῖ: Zeit, Jahreszeiten, Menschenalter • Vergleich zwischen Ovids Konzept der Metamorphose und Pythagoras' Wandlungslehre 		<p>Pythagoras</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Sozialformen: z.B. arbeitsteilige Erarbeitung des Metamorphosen-Themas (obligatorisch: Jahreszeiten, Menschenalter; optional: Elemente, geologische und zoologische Veränderungen)
<p>3. Sequenz: Die Apotheose Caesars: Ovids Blick hinter die Fassade augusteischer Herrschaftsdarstellung</p> <p><i>Caesars Divinisation als pragmatisches Kalkül (Met. XV 745-761)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ringkomposition: Einlösung des Versprechens des Proömiums ("deducite carmen perpetuum ab prima origine mundi ad tempora mea") • politisch-militärische Bedeutung Caesars • Gründe für Divinisation Caesars: Verwandtschaftsverhältnis Caesar - Augustus 		<ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferat: Gaius Iulius Caesar - politisches Wirken und militärische Erfolge oder • DVD-Dokumentation "Cäsars Spiel um die Macht" (BBC 2006) o.Ä. • Arbeitsblatt „Gattungsmerkmale eines (Herrscher-) Panegyrikos“ (verfügbar im virtuellen Klassenraum)
<p><i>Die Götter und das Fatum - Grenzen der Macht (Met. XV 760-767; 779-798; 799-842; 843-851)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Venus, Stamm-Mutter des iulischen Hauses, als Fürsprecherin Caesars • Reaktion der Götter auf den Appell der Venus: Funktion von Prodigien; Verhältnis Götter - Fatum • Verkündigungen Iupiters: Loblied auf Augustus? 		<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Merkmale und Charakteristika der Parodie“, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Deutsch (verfügbar im virtuellen Klassenraum) • realienkundliches Hintergrundwissen zum Prinzipat: DVD "Augustus. Der erste römische Kaiser" (2007) oder Roger Young, Imperium I: Augustus. Mein Vater, der Kaiser" (2003) • optional: produktionsorientiertes Aufgabenformat wie Erstellung einer Filmrezension durch Vergleich mit Darstellung des Augustus in der Iuppiter-Rede
<p>Leistungsbewertung</p>		
<p>Zusammenstellung und Präsentation von Merkmalen eines (Herrscher-)Panegyrikos (mit Textbelegen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung der Ambiguität/ Doppelbödigkeit von Ovids Sprache (Panegyrik oder Parodie?) an signifikanten Textstellen • Gliederung der Iuppiter-Rede (beispielsweise V. 807-842) anhand textsemantischer und 		

textsyntaktischer Merkmale in Sinnabschnitte

- Schriftliche Übung (halboffene / geschlossene Aufgaben, z.B. Multiple-choice-Format) u.a. zur pythagoreischen Philosophie
- Wort- und Sachfeldanalyse oder metrische Analyse
- Verschriftlichung eines produktionsorientierten Aufgabenformats (vgl. vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen)
- metrischer Lesevortrag und metrische Analyse
- Präsentation der Ergebnisse der arbeitsteiligen Gruppenarbeit zu den Vier Weltaltern

Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *"Quid est praecipuum?" – Oder wie gestaltet der Mensch sein Leben?*

Seneca, Epistulae morales ad Lucilium . Auszüge aus den Briefen Sen., Ep. mor. 1, 3, 7 und 15

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.

Sprachkompetenz

- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Inhaltsfelder:

Römisches Philosophieren
Antike Mythologie
römische Religion und Christentum
Staat und Gesellschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Stoische und epikureische Philosophie
- Sinnfragen menschlicher Existenz
- Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
- Ethische Normen und Lebenspraxis
- Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- Römische Werte
- Politische Betätigung und individuelle Existenz
- Deutung von Mensch und Welt

Zeitbedarf: 27 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 72 Stunden

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1. Sequenz:</p> <p>anthropologische Konstanten des Menschseins - Zeit und Tod (Ep. mor. 1)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe und zentrale Inhalte der stoischen und epikureischen Philosophie strukturiert darstellen und ihre Bedeutung für das römische Philosophieren erläutern • Empfehlungen zu einer sittlichen Lebensführung erläutern und deren Anwendbarkeit für Individuum und Gesellschaft beurteilen • philosophische Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, Schicksal, Leiden, Tod) und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen • typische Merkmale philosophischer Literatur (Brief, Dialog) in ihrer Funktion erläutern • Auseinandersetzung zwischen Rom und dem Christentum am Beispiel charakterisieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sen., Von der Kürze des Lebens • Einbezug von Horaz, Ode 1,1 • Schülerinterpretation eines Epigramms von Erich Kästner
<p>2. Sequenz:</p> <p>Freundschaft (Ep. mor.3)</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Vgl. Aristoteles und Cicero • Schülerinput zum Konzept von Freundschaft bei Facebook
<p>3. Sequenz:</p> <p>Das Glück des sapiens im Unterschied zum Glück der breiten Masse (Ep. mor. 7)</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Vgl. Augustinus, Confessiones 6,8 • Reflexion von Erfahrungen der Schüler mit dem Fach Philosophie • Übersetzungsvergleich und Anfertigung einer modernen Übersetzung
<p>4. Sequenz:</p> <p>Wahre Gesundheit (Ep. mor. 15)</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion über Sinn und Zweck von Sport und Grenzen der Gesundheit heute • Literaturempfehlungen: Max Pohlenz, Die Stoa. Geschichte einer geistigen Bewegung, 2 Bde., Göttingen 1970-1972 68

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Latein hat in Übereinstimmung mit dem Schulprogramm die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- und Gruppenarbeit und Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- Der Unterricht ist wissenschaftsorientiert und damit eng mit seinen Bezugswissenschaften verbunden.
- Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und sollte deshalb phasenweise fächerübergreifend angelegt sein.
- Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Konzepte, Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.
- Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit („Quid ad nos“).
- Der Unterricht verbindet die Gegenstände, Inhalte und Problemstellungen der (antiken) Vergangenheit mit denen der Gegenwart und Zukunft. Er befähigt die Schülerinnen und Schüler so zur historischen Kommunikation.
- Der Unterricht beinhaltet Phasen handlungsorientierten Arbeitens, d.h. er bietet ebenso die Gelegenheit zu produkt- und projektorientierten Unterrichtsvorhaben wie zu szenischem Interpretieren und zum Transfer übersetzter lateinischer Texte in andere literarische Genera.
- Der Unterricht bezieht sowohl innerschulische als auch außerschulische Lernorte ein.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Folgende Grundsätze der Leistungsbewertung sind festzuhalten:

- Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess. Bewertet werden alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen.
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Unterrichtsziele, -gegenstände und die methodischen Verfahren, die von den Schülerinnen und Schülern erreicht bzw. beherrscht werden sollen, sind im internen Curriculum bereits dargestellt.

Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennenzulernen und sich auf diese vorzubereiten. Die Lehrerin bzw. der Lehrer muss ihnen hinreichend Gelegenheit geben, die geforderten Leistungen auch zu erbringen.

- Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbständigkeit in ihrer Anwendung sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung. Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung ist in allen Fächern auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, auf fachsprachliche Korrektheit, auf gedankliche Klarheit und auf eine der Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise zu achten. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache werden nach § 13 (6) APO-GOST bewertet. Bei Gruppenarbeiten muss die jeweils individuelle Schülerleistung bewertbar sein.
- Die Bewertung ihrer Leistungen muss den Schülerinnen und Schülern auch im Vergleich mit den Mitschülerinnen und Mitschülern transparent sein.
- Im Sinne der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung legen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer ihre Bewertungsmaßstäbe untereinander offen, besprechen exemplarisch korrigierte Arbeiten und stellen gemeinsam abgestimmte Klausuraufgaben.

Beurteilungsbereich „Klausuren“

Schriftliche Kursarbeiten bzw. Klausuren werden in den einzelnen Jahrgangsstufen in folgender Anzahl geschrieben:

Von der Stufe 8 bis einschließlich 12.1 werden pro Halbjahr zwei schriftliche Arbeiten bzw. Klausuren geschrieben.

Sollte Latein ins Abitur genommen werden, muss auch in 12.2 eine Klausur geschrieben werden.

Die Dauer der Klassenarbeiten beträgt in den Stufen 8-11 zwei Unterrichtsstunden, in Jahrgangsstufe 12 drei Unterrichtsstunden.

Besprechung und Berichtigung der Kursarbeiten

Bei der Rückgabe der Klassenarbeit wird eine im Unterrichtsgespräch erarbeitete mögliche Übersetzung, eventuell mit Varianten, gemeinsam an der Tafel festgehalten, von den Schülerinnen und Schülern abgeschrieben und auf ihre persönliche Übersetzung in der schriftlichen Berichtigung angewandt. Auch der Zusatzteil wird gemeinsam an der Tafel festgehalten. Auf der Basis des gemeinsam erstellten Erwartungshorizontes hat der SuS all das in den Händen, womit er seine eigene Lösung, angepasst an seinen eigenen sprachlichen Duktus, berichtigen kann.

Verbindliche Absprachen

In der Oberstufe wird eine Klausur pro Jahrgangsstufe hinsichtlich der Gewichtung von Übersetzungs- zu Interpretationsleistung im Verhältnis eins zu eins gewertet.

Alle Schülerinnen und Schüler nehmen in der Einführungsphase die metrische Analyse eines poetischen Textes vor und ermitteln die konkrete Funktion stilistischer Mittel in ihrer jeweiligen Verwendung.

Grundsätzliches zur Konstruktion von Aufgaben:

Bezug zum Unterricht

Klausuren werden ihrer Bestimmung als Lernerfolgsüberprüfung nur gerecht, wenn Übersetzungs- und Interpretationsaufgabe in einer deutlichen Beziehung zum Unterricht stehen, zugleich aber den Schülerinnen und Schülern die selbständige Anwendung von Sach- und Methodenkenntnissen auf einen unbekanntem Gegenstand ermöglichen. Wegen der langfristigen organisatorischen Vorgaben, die den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe bestimmen, muss über den Text und die ihm zugeordneten Arbeitsaufträge möglichst früh entschieden werden. Nur so ist es möglich, die Wortschatzarbeit auf die Klausur auszurichten, ohne auf ihre Beziehung zum laufenden Unterricht zu verzichten, relevante Syntaxelemente ohne Ansetzen zusätzlicher Übungsstunden am Originaltext zu wiederholen und die Interpretationsaufgabe durch schriftliche Übungen und geeignete Hausaufgaben vorzubereiten.

Umfang und äußere Form

Ist in einer Klausur die Übersetzung eines unbekanntem Textes als Aufgabe gestellt, so sollte dessen Umfang im Allgemeinen den Regelungen für die schriftliche Abiturprüfung entsprechen, wonach die Wortzahl des Textes gleich der Zahl der Minuten ist, die innerhalb der Gesamtarbeitszeit für die Übersetzung vorgesehen sind. Entsprechend müssen sich bei der zweigeteilten Interpretationsaufgabe Zahl und Differenziertheit der Arbeitsaufträge nach dem zur Verfügung stehenden Zeitanteil richten. Dies bedeutet konkret, dass die Wortzahl bei zweigeteilten Aufgabenstellungen, die die Regel sind, 70 Worte beträgt!

Die zur Bearbeitung vorgelegten lateinischen Texte sind fortlaufend bzw. in der durch die Metrik bestimmten Versform, also **nicht** in Kola oder in voneinander abgesetzten Einzelsätzen zu schreiben. Schriftform, Schriftgröße und Zeilenabstand müssen ein müheloses Arbeiten mit dem Text erlauben. Die Wörter, zu denen Hilfen gegeben sind, dürfen im Text **nicht** hervorgehoben werden. Eine **Zeilenzählung** (keine Satzzählung!), auf die bei der Angabe der Übersetzungshilfen und ggf. bei der Interpretationsaufgabe Bezug genommen wird, muss das schnelle Auffinden von Textstellen erleichtern.

Aufgabenarten: Regelfall und sonstige Formen

Gegenstände der Lernerfolgsüberprüfung durch Klausuren sind die Erschließung, die Übersetzung und die Interpretation von Texten. Dabei kommt der Übersetzung eine besondere Bedeutung zu, weil sie einerseits den Erfolg der Texterschließung widerspiegelt, andererseits die Voraussetzung für die Interpretation und ggf. für eine adressaten- und wirkungsgerechte Wiedergabe des Textes ist. Daraus ergibt sich als **Regelfall** eine **zweigeteilte Aufgabenstellung**, in der **Übersetzung und Interpretation im Verhältnis 2 : 1** gewichtet werden. Unterrichtliche Schwerpunktsetzung und die Anknüpfung an die im Lehrplan für die

Sekundarstufe I genannten "weiteren Formen der Textbearbeitung" erlauben einmal pro Jahrgangsstufe folgende **Abweichungen** vom Regelfall:

- Übersetzung und Interpretation im **Verhältnis 3 : 1** zu gewichten bietet sich am ehesten für eine Klausur der Jahrgangsstufe 11 an: Da die Schülerinnen und Schüler hier in die stufengemäße Interpretationsarbeit eingeführt werden, ist es zulässig, die Arbeitsaufträge stärker zu operationalisieren und in ihrer Zahl zu begrenzen, und dadurch leichter möglich, im Rahmen einer neunzigminütigen Arbeitszeit einen gedanklich geschlossenen Prosatext vorzulegen.
- Das **Verhältnis 1 : 1** erlaubt es umgekehrt, in demselben Rahmen kleine **poetische** Texte (z.B. von Phaedrus, Martial oder Catull) nicht nur übersetzen, sondern auch angemessen interpretieren zu lassen.

Die **leitfragengelenkte Texterschließung, ggf. mit zusammenfassender Dokumentation des Textverständnisses** ist besonders geeignet zu überprüfen, ob die Schülerinnen und Schüler fachspezifische Verfahren, Zugang zu einem lateinischen Text zu gewinnen, selbständig und überlegt anwenden können. Dazu bieten sich z.B. folgende Möglichkeiten an:
Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern ihren ersten Zugriff auf den Text (z.B. über Bedeutungsfelder, über Verbalinformationen, über Eigennamen und Proformen);
- analysieren den Aufbau des Textes und zeigen, welche Textmerkmale die vorgelegte Aufbauanalyse rechtfertigen;
- legen dar,- ggf. bezogen auf einen ausgewählten Textabschnitt, welche Widerstände sie bei der Texterschließung überwinden mussten und mit welchen Methoden sie dies getan haben.

Die **Textanalyse** muss Inhalt, Aufbau und Intention eines Textes unter Berücksichtigung der sprachlichen Form und stilistischen Gestaltung sichtbar machen und nach Möglichkeit aus dem situativen Kontext erklären. Sie sollte sich in der Regel auf einen gut zugänglichen, aber noch nicht bekannten Text beziehen, der – je nach Gattung und Schwierigkeitsgrad – zwei- bis dreimal so lang wie ein Übersetzungstext ist. Die Aufgabenstellung kann zwar Hinweise zum Verfahren enthalten, sollte aber den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, die im Unterricht praktizierte Form der Textanalyse selbständig anzuwenden.

Die Interpretation eines im Unterricht lediglich übersetzten oder cursorisch behandelten Textes erlaubt es, sich bei der Aufgabenstellung der Klausur stärker am Anforderungsbereich III (Problemlösen und Werten) zu orientieren als bei der zweigeteilten Aufgabe oder bei den anderen Aufgabenarten und die Bereiche 3 und 4 des Faches ("Kulturelle und historische Hintergründe lateinischer Texte" bzw. "Rezeption und Tradition") besonders zu berücksichtigen. Der Vergleich des vorgelegten Textes mit einem Werk der bildenden Kunst oder mit einem anderen Text kann dabei der ästhetischen Wirkung, der literaturgeschichtlichen Einordnung oder der Beleuchtung der Wirkungsgeschichte dienen, aber auch die wertende Stellungnahme herausfordern.

Die Entwicklung einer wirkungsgerechten Übersetzung aus einer vorgegebenen Arbeitsübersetzung ist eine anspruchsvolle Aufgabe, weil viele gedankliche Schritte, ausgehend von nicht explizit gemachten Kenntnissen, zu dem wahrnehmbaren Ergebnis führen. Es sollten hier deshalb nur Texte zugrunde gelegt werden, deren gattungsspezifische Merkmale klar hervortreten und deren situativer Kontext eindeutig ist. Besonders geeignet sind hier folgende Textsorten: Komödienszenen, Satiren, Reden, Lyrik. Dabei sollte den Schülerinnen und Schülern Raum gegeben werden, ihre Übersetzungsentscheidung zu erläutern.

Bei den Aufgabenarten, die keine differenzierte Aufgabenstellung zulassen, ist den Schülerinnen und Schülern im Unterricht eine genaue Vorstellung von den Anforderungen zu vermitteln.

Hinweise zur Übersetzungsaufgabe

In der Übersetzungsaufgabe zeigt sich besonders deutlich, inwieweit die Schülerinnen und Schüler die grammatischen Strukturen und den Sinn der vorgelegten Texte erfasst haben. Hinsichtlich der Korrektur und Bewertung bietet die Übersetzung die Vorteile der einleuchtenden Nachprüfbarkeit und der Vergleichbarkeit von Schülerleistungen. Sie setzt Leistungen aller Anforderungsstufen sowie langfristig erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten voraus und erfordert ein hohes Maß selbständigen Arbeitens. Insgesamt stellt die Übersetzung eine sehr komplexe Aufgabe dar.

Bei der Textauswahl und der Aufgabenstellung müssen folgende Bedingungen erfüllt werden:

- Bezug zum Unterricht
- inhaltliche Geschlossenheit
- differenzierter Schwierigkeitsgrad
- angemessene Hilfen.

Der Bezug zum Unterricht wird hergestellt, wenn die Übersetzungsaufgabe aus der *umgebenden* Sequenz erwächst. Der Text der Kursarbeit ist dem themen- bzw. autorenspezifischen Umfeld zu entnehmen. Er darf im Unterricht *noch nicht* (auch nicht in Teilen) *behandelt* worden sein. Die Schülerinnen und Schüler sollten außer langfristig erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten insbesondere solche nachweisen können, die sie im vorausgegangenen Unterricht erworben haben.

Das Kriterium der inhaltlichen Geschlossenheit wird erfüllt, wenn die gewählten Texte und Textausschnitte *eine klare Gliederung* und eine in sich *schlüssige, zusammenhängende* und *abgerundete Gedankenführung* aufweisen. Verständnisvoraussetzungen müssen, wenn sie nicht durch den Text selbst expliziert werden, in einer Hinführung zum Text geklärt werden.

Kürzungen innerhalb eines zusammenhängenden Textausschnittes sind zu *vermeiden*. Sollten sie unumgänglich sein, dürfen keine Brüche im Gedankengang entstehen. Dazu kann ggf. eine *deutsche Paraphrase* des ausgelassenen Textteiles hilfreich sein.

Der zur Klausur vorgelegte Text sollte, gemessen an den unterrichtlich vorausgegangenen Texten eines Autors bzw. eines Themenbereichs einen mittleren Schwierigkeitsgrad aufweisen. Der Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler ist bei der Textauswahl zu berücksichtigen. Der Text sollte Partien unterschiedlichen Anspruchsniveaus enthalten und dadurch eine deutliche Unterscheidung der Leistungen ermöglichen (Trennschärfe).

Kriterien für die Bestimmung des Schwierigkeitsgrades sind die Schwierigkeiten im morpho-syntaktischen, semantischen bzw. stilistischen und inhaltlichen Bereich sowie die einzeltextspezifischen Rekodierungsschwierigkeiten.

Art und Anzahl der Hilfen bemessen sich nach der Eigenart und dem Schwierigkeitsgrad des Textes. Sie dürfen eine selbständige Erschließungsleistung nicht beeinträchtigen.

Folgende Arten der Hilfe kommen in Frage:

- a. Lexikalische Hilfen: Wenn *kein* Lexikon benutzt wird, sollten alle Vokabeln (in ihren Grundbedeutungen) angegeben werden, die nicht zum Grundwortschatz, zu den vom Grundwortschatz leicht ableitbaren Begriffen oder zum zusätzlich erlernten Aufbauwortschatz gehören. Darüber hinaus sollten Wortbedeutungen (auch bekannter Vokabeln) angegeben werden, wenn sie *nicht* oder *nur schwer* aus dem Kontext erschließbar sind. Dieses Prinzip ist auch bei Lexikonbenutzung (siehe unten) zu

- beachten. Bei der Angabe von Übersetzungsformulierungen, die über ein Einzelwort oder eine stehende Wendung hinausgehen, muss die Lehrerin bzw. der Lehrer darauf achten, dass die selbständige Erschließungs- und Rekodierungstätigkeit nicht beeinträchtigt wird.
- b. Grammatikalische bzw. stilistische Hilfen und Sacherläuterungen: Hilfen sollten in der Regel nur zu Erscheinungen gegeben werden, die nicht zur erlernten Basisgrammatik oder zu den im Unterricht erarbeiteten (gerade auch autorenspezifischen) Stilphänomenen gehören, sofern eine kontextuelle Erschließung nur schwer möglich ist.
 - c. Überschrift, Hinführung, Weiterführung: In ihnen sollten unerlässliche Verstehensvoraussetzungen geklärt werden.
 - d. Sinnbetonendes Vorlesen: Zur Unterstützung der Texterschließung muss der Text in den Klausuren (ggf. nach einer ersten stillen Lektüre der Schülerinnen und Schüler) vorgelesen werden. Die Schülerinnen und Schüler haben es gelernt, dabei Quantitäten, Sinnabschnitte und Hervorhebungen zu markieren.
 - e. Zweisprachiges Wörterbuch: Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuchs ist den Zielen und Methoden des Lateinunterrichts der gymnasialen Oberstufe besonders angemessen. Die Benutzung eines Wörterbuchs ist in den Kursarbeiten ab dem Halbjahr 11/II verbindlich; das zweisprachige Wörterbuch darf schon ab JS 10/2 benutzt werden. Eine unterrichtliche Einarbeitung muss vorausgegangen sein.

Hinweise zur Interpretationsaufgabe

Neben der Übersetzungs- ist auch die Interpretationsaufgabe ein wichtiger Bestandteil der Kursarbeiten. Alle Einzelaufgaben sollten sich auf den vorgelegten Text beziehen und zu dessen tieferem Verständnis führen. In seiner Gesamtheit spiegelt der Katalog von Interpretationsaufgaben die Vielfalt der Aufgabenfelder und Arbeitsweisen des Faches wider. Entsprechend der Vielzahl möglicher Interpretationsprozesse, die im Lateinunterricht an Texten zu vollziehen sind, sollte ein in sich nach einsichtigen Kriterien strukturierter Aufgabenkatalog zusammengestellt werden. Der Katalog sollte möglichst kategorial, nach den u.g. Aufgabentypen, nach punktuellen und ganzheitsbezogenen Aufgaben sowie nach rein textbezogenen und den Text auch überschreitenden Aufgaben strukturiert sein.

Der Katalog kann insbesondere folgende Aufgabenarten enthalten:

- sprachliche Aufgaben,
- stilistische Aufgaben,
- strukturbezogene Aufgaben,
- Aufgaben zum historischen und kulturellen Hintergrund,
- Aufgaben zur literatur- und geistesgeschichtlichen Einordnung,
- Aufgaben zur Rezeption und Tradition,
- Bewertungsaufgaben.

Empfohlene Instrumente für die Leistungsüberprüfung und -messung:

Der Beurteilungsbereich schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

Neben den Klassenarbeiten können in diesem Bereich folgende schriftliche Formen Anwendung finden:

- Arbeitsmappe (,Portfolio')
- Schriftliche Übung
- Lernerfolgsüberprüfung

Der Beurteilungsbereich sonstige Leistungen (,Mitarbeit im Unterricht', ,sonstige Mitarbeit')

Die wichtigste Grundlage für die Beurteilung einer Schülerin oder eines Schülers im Beurteilungsbereich ,Sonstige Mitarbeit' bilden die Qualität und Kontinuität ihrer bzw. seiner mündlichen Mitarbeit im Unterricht.

Grundlage sind ferner Wortschatzüberprüfungen, Protokolle, Referate, Präsentationen, Formen produktorientierter Verfahren (auch szenische Interpretation, kreative Schreibaufgabe, bildlich-künstlerische Umsetzung, Portfolio etc.), Lesevortrag

Übergeordnete Kriterien

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Kontinuität der Beiträge
- Besonderes Augenmerk ist dabei auf die Qualität der Beiträge zu legen:
 - sachliche Richtigkeit
 - angemessene Verwendung der Fachsprache
 - Darstellungskompetenz
 - Komplexität/Grad der Abstraktion
 - Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
 - Einhaltung gesetzter Fristen
 - Präzision
 - Differenziertheit der Reflexion
- bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- bei Projekten
 - selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle: Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung regelmäßiger Einsatz von Evaluations- und Diagnosebögen
- Formen: Elternsprechtag/Schülersprechtag; Schülergespräch, Diagnosebögen

Wortschatzüberprüfungen: Anzahl, Aufbau und Bewertung

Die Fachschaft Latein hat sich darauf geeinigt, pro Halbjahr 2 benotete

Wortschatzüberprüfungen schreiben zu lassen. Die Vokabeln für diese Überprüfungen sollen aus 2 Lektionen (der aktuellen und einer vorherigen) stammen. Es sollen 15 Vokabeln schriftlich abgefragt werden, und zwar vom Lateinischen ins Deutsche. Es sollen folgende Zusatzinformationen angegeben werden: Bei Substantiven Genitiv und Geschlecht, bei Verben alle bekannten Stammformen, bei Präpositionen der darauffolgende Fall, bei Adjektiven und Pronomina alle Geschlechter im Nominativ Singular. Zur Bewertung: Für eine richtige deutsche Vokabelbedeutung werden jeweils 2 Punkte erteilt, für jede richtige Stammform jeweils 1 Punkt, für den kompletten Nominativ bei Adjektiven und Pronomina 1

Punkt, für den richtigen Genitiv und das Geschlecht 1 Punkt. Die Note ausreichend wird erteilt, wenn annähernd die Hälfte der Höchstpunktzahl erreicht wurde. Die anderen Noten werden äquidistant verteilt.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Lehrwerk:

Salvete. Neue Ausgabe, von U. Althoff, M. Berghorn u.a., Bd. I: Berlin 2006; Bd. II: Berlin 2007.

Grammatiken:

Videte. Lateinische Grammatik, hrsg. von M. Blank, W. Fortmann, Berlin 2007.

Orbis Romanus. Elementargrammatik, hrsg. von H. Schmeken, Paderborn 1975.

Wörterbücher:

Stowasser. Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch von J.M. Stowasser, M. Petschenig, F. Skutsch, München 1994 (NDD).

Pons. Schulwörterbuch Latein. Latein - Deutsch und Deutsch - Latein. Bearbeitet von A. W. Fromm. Stuttgart.

Textausgaben nach Bedarf und gemäß den unterrichtlichen Erfordernissen

Vgl. die zugelassenen Lernmittel für Latein:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Medien/Lernmittel/Gymnasium_G8/index.html

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die Fachkonferenzen Latein und Geschichte haben mit dem Unterrichtsvorhaben "Der Mensch und der Staat" eine feste Zusammenarbeit in der Einführungsphase beschlossen. Hierzu wird im Lateinunterricht der Staat als res publica erarbeitet und die Aufgabe des einzelnen Menschen in diesem Staatswesen. Zudem wird der Umbruch von der res publica zum Prinzipat des Augustus besprochen. Im Geschichtsunterricht wird mit Verweis auf den römischen Staat auf Staatswesen durch die Jahrhunderte eingegangen. Die Fachschaft Religion kooperiert mit der Fachschaft Latein in der Einführungsphase bei der Fragestellung, ob Tyrannenmord ethisch tolerierbar ist.

In Kooperation mit affinen Fächern werden in Projektwochen übergreifende Unterrichtsvorhaben zur Tradition und Rezeption antiker Theorien zu Architektur, Literatur und Kultur realisiert.

Als außerschulische Lernorte bieten sich das Informationszentrum Römerkanal in Rheinbach, Stadtführung durch das römische Bonn zum Alltagsleben und Militär der Römer, das Landesmuseum in Bonn, das Römisch-Germanische Museum und das Prätorium in Köln, die römische Villa in Ahrweiler und das Römerbergwerk Meurin an.

Im Fach Latein in der gymnasialen Oberstufe unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen an Fortbildungsveranstaltungen der Bezirksregierung Köln, der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und des Fachverbandes teil. Die dort bereitgestellten Materialien werden im Fachraum gesammelt und für den Einsatz im Unterricht vorgehalten.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)</small>					
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	Lerngruppen				
	Lerngruppen- größe				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					

Leistungsbewertung /Einzelinstrumente				
Leistungsbewertung/Grundsätze				
sonstige Leistungen				
Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				